**Zeitschrift:** Arbido

**Herausgeber:** Verein Schweizerischer Archivarinnen und Archivare; Bibliothek Information Schweiz

**Band:** 20 (2005)

**Heft:** 4

**Rubrik:** Forum "Zukunft / Avenir Arbido"

**Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

**Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

**Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 10.08.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch**

# Wer braucht denn heutzutage noch Arbido?

Aus vielerlei Gründen soll *Arbido* demnächst eingestellt werden. Eines der Argumente ist das ökonomische. *Arbido* sei schlicht zu teuer und müsse durch die tragenden und sie zum Teil finanzierenden Verbände mit immer höheren Zuschüssen subventioniert werden, da bekanntlich die eigenen Erlöse aus Anzeigenverkauf permanent zurückgingen.
Die anderen Argumente: es brauche keine gemeinsame Zeitschrift der Verbände, weil die Überschneidungen gemeinsamer Interessen zu gering seien, es gäbe neue Formen der modernen Kommunikation wie die Verbandswebsites, elektronische Zeitschriften wie *RESSI* und schliesslich die *Swisslib*, die sich als aktuelles ad-hoc-Informationsorgan gut etabliert habe für die schnelle Kommunikation – all dies mache *Arbido* künftig überflüssig.
Ein noch zu konzipierender Newsletter solle *Arbido* ersetzen.
Sind diese Argumente aber tatsächlich stichhaltig? Oder verbleiben sie eher spekulativ, nicht zutreffend und vordergründig?

Aber fragen wir zunächst einmal grundsätzlicher: Warum brauchen Verbände überhaupt eine Zeitschrift? Und noch schwieriger, warum brauchen *drei* Verbände *eine* gemeinsame Zeitschrift?

Verbände stellen zunächst Interessenvertretungen für Personen und Organisationen dar, die etwas verbindet, die bestimmte Gemeinsamkeiten aufweisen. In unserem Fall sind es die professionellen Interessen, also verschiedene Berufsgruppen, die sich jeweils als einem Berufsverband zugehörig empfinden. Wir erwarten folglich als Mitglieder von unseren Verbänden, dass unsere Interessen vertreten werden, als da sind:

- Standardsetzung für unsere Arbeit durch Kompetenzbündelung (z. B. durch Fach- und Arbeitsgruppen zur Erarbeitung von Expertisen [Normen, Standards, Richtlinien ...] und deren Vermittlung)
- Weiterbildung (Organisation von Ausbildung, Fortbildung, Konferenzen ...)
- Vernetzung durch fachliche und/oder regionale Interessengruppen
- Kontaktvermittlung (z. B. durch Mitgliederverzeichnisse, Vorstellung von Kompetenzen durch Beschreibung von Projekten, Publikationen ...)
- Interessenvertretung nach aussen (Berufsbild, Lobbying, gesellschaftliche Stellung ...)
- Information über aktuelle Entwicklungen regional, national und international (Produkte, Forschung, Kooperationen ...)
- Bündelung von Nachfrage, um günstigere Einkaufsmöglichkeiten zu erhalten
- Kooperationsplattform, damit grössere Verbundvorhaben einfacher identifiziert und realisiert werden können
- Wahrnehmung nationaler und internationaler Repräsentation, Mitwirkung und -gestaltung in nationalen und grenzüberschreitenden Gremien und Organisationen
- Impulse zur Weiterentwicklung der Profession, von Institutionen und Methoden durch die Schaffung von Diskursräumen und Stimulierung einer Diskurskultur und schliesslich
- Beratung (z. B. in Ausbildungsfragen, Karriereplanung, Gehaltsfragen, Rechtsberatung ...).

**FORUM «ZUKUNFT / AVENIR Arbido»**

Arbido

**E-Mail:**
***dlb@dreamteam.ch***

Diese Interessen sind bei allen Berufsgruppen (und den sie repräsentierenden Verbänden) nahezu identisch. Inhaltlich wird es sicherlich unterschiedliche Akzentuierungen geben, dennoch überwiegen bei weitem die Gemeinsamkeiten zwischen Archivaren, Bibliothekaren, Dokumentaren und anderen Informationsspezialisten.

Die Frage bleibt, rechtfertigen diese teils marginalen Differenzierungen in den Berufsfeldern eigene Interessengruppen? Diese Frage wird gegenwärtig wohl (noch) von den meisten Organisierten bejaht. Das Problem ist jedoch, die notwendige kritische Masse, sprich die notwendige Zahl von aktiven Mitgliedern, zu erreichen, damit die Erwartungen an die Verbände auch erfüllt werden können. Unterzieht man die oben aufgeführten Erwartungen einem ersten Praxistest, wird es nicht ausschliesslich gute Noten geben!

Aber sicher ist: All die aufgeführten Erwartungen erfordern eine systematische, auf qualitativ hohem Niveau stehende Information und Kommunikation. Dies stellt hohe Anforderungen an die «kritische Masse»: Es bedarf einer grösseren Anzahl an Kommunikatoren, also Schreibenden, an Organisatoren, also den werbenden und strukturierenden, lektorierenden Redaktoren und schliesslich an Rezipienten, damit die Attraktivität zum Schreiben erhalten bleibt. Und, das Schreiben muss positiv sanktioniert (sprich: belohnt) werden. Das sichert nur eine grössere Verbreitung in der Leserschaft und eine verlässliche Verfügbarmachung des Geschriebenen (auch über die Landesgrenzen hinweg, sicherlich über zeitliche Grenzen).

*Arbido* hat eine geprüfte Auflage von über 3200 Exemplaren pro Ausgabe, das ist eigentlich eine stolze Anzahl, die die oben aufgeführten Kriterien zur Bedeutung und Nachhaltigkeit erfüllt.

Wir dürfen aber nicht vergessen: Kommunikation hat auch ganz wesentlich die Funktion, eine Gemeinschaft zu bilden und zu stabilisieren und damit auch Sinn zu stiften. Das kennt jeder von uns von der Familie: Wo die Kommunikation aufhört, hört zumeist auch das Verständnis und dann zunehmend die Bindung auf.

Hat hier jeder der drei Verbände die «kritische Masse», um die Anforderungen dieser so postulierten Information und Kommunikation zu gewährleisten? Die Antwort dürfte, wenn man wirklich selbstkritisch urteilt, eher ernüchternd ausfallen: wohl nein. Derzeit stellt *Arbido* als einziges Organ diese Bindung her.

Wenden wir uns doch noch kurz den eingangs erwähnten weiteren Gegenargumenten zu:

- Sind die Interessen der drei Professionen so unterschiedlich? Ziemlich sicher nein, und sie werden künftig tendenziell noch geringer. Eine Integration der Berufsfelder hat schon vor langem angefangen und sie setzt sich angetrieben durch die immer weiter voranschreitende Digitalisierung und Vernetzung unvermindert fort. Betrachten wir beispielhaft alleine die Bereiche der Medienarchivare (oder -dokumentare?) oder der Spezialbibliotheken (oder Dokumentationsstellen?), wird deutlich, wie die Gemeinsamkeiten überwiegen und Abgrenzungen eher künstlich und willkürlich wirken. Vielmehr muss von den anderen Berufsgruppen noch mehr gelernt werden, jede hat Teilgebiete, die sie besonders gut beherrscht, von diesem Wissen sollten die anderen verstärkt profitieren – die Lösung heisst Kommunikation.

- Ersetzen neue Kommunikationsmittel und Medien *Arbido*?

*Swisslib:* ist eine hervorragende und bestens bewährte Ergänzung für die kurze und schnelle Information. Aber: Systematische Information und Kommunikation, die den auf Seite 24 formulierten Erwartungen entsprechen, finden nicht statt und mittelfristig können wir das auch nicht erwarten.

*RESSI:* Elektronische Zeitschriften, auch als Open Access Journals konzipiert, sind wichtig und werden sich etablieren. *RESSI* stellt somit fraglos einen sehr guten, wichtigen und verdienstvollen Ansatz dar. Jedoch: Bei vielen neuen elektronischen Zeitschriften, gerade wenn sie als Open Access Journal ohne ein erprobtes Geschäftsmodell konzipiert sind, fehlen oftmals (wie wohl auch noch hier) nachhaltige professionelle Strukturen der Organisation und des Vertriebs, sie bleiben eher instabil und angewiesen auf das Engagement Einzelner, sie sind limitiert im inhaltlichen Fokus (die auch alltäglich wichtigen Informationen fehlen), und sie sind «kommunikationsarm», es fehlen das haptische Gefühl, das Format, die Signete des Gewohnten – trotz eines möglichen Ausdrucks; alles Attribute, die gerade bei Fachzeitschriften, die zugleich Mitgliederzeitschriften sind, wichtig sind. Elektronische Zeitschriften sind und werden zunehmend mehr eine wichtige Ergänzung für bestimmte Textsorten, z. B. für wissenschaftliche Abhandlungen, die einen schnelleren Publikationsprozess wünschbar erscheinen lassen. Sie ersetzen allerdings nicht traditionelle, gut eingeführte Publikationsorgane, ergänzen diese jedoch.

*Newsletter:* Stellen ein schnelles Informationsmedium dar, müssen jedoch professionell organisiert werden (also feste Rubriken, regelmässige Erscheinungsweise, Terminpflege ...), sie erfüllen aber in der Regel nicht die Funktion, längeren Texten, Dossiers, Serien usw. eine angemessene Plattform zu bieten. Und sie liefern den Autoren nicht die Anerkennung und damit die Motivation zum Schreiben, da ihr Stellenwert gemeinhin als Publikationsorgan gering ausgeprägt ist. Sie können aber gut auf kleinere, inhaltlich fokussierte Zielgruppen zugeschnitten werden und entfalten dadurch ihre besondere Stärke.

*Verbands-Websites:* Zweifelsohne wichtige und unverzichtbare moderne Informations- und Kommunikationsplattformen, allerdings zumeist statisch und in der Potentialausschöpfung noch weit hinter den Möglichkeiten herhinkend. Sie werden künftig immer wichtiger werden als Plattformen und Orte zur Organisation von Wissen.

Wichtig: auch die *Kombination* aller dieser (neuen) Formate kompensiert nicht die strukturellen Defizite gegenüber einer qualitativ hochstehenden Fachzeitschrift.

Was bleibt? Nimmt man die Ziele von Verbänden und die Erwartungen der Mitglieder als Massstab, kommt man an einer Fachzeitschrift als *dem* verbindenden Kommunikatonsmedium nicht vorbei. Gerade auch die gemeinsame Fachzeitschrift der drei Berufsverbände bietet eine grosse Chance, über den eigenen Tellerrand hinauszuschauen und sich anregen zu lassen. Dies muss nicht für alle Zeit gelten, sicherlich aber für die nächsten Jahre. Die Schweiz ist schlichtweg zu klein, um ein ausdifferenziertes Publikationswesen mit den erforderlichen Standards zu produzieren.

*Arbido* erfüllt diese Voraussetzungen. *Sie ist und bleibt vorerst die zentrale Integrationsplattform der Information Community in der Schweiz!* Dass sie verbesserungswürdig und -fähig ist, darüber wird man sich freilich sehr schnell einig. Eine ergänzende Online-Version ist schon lange überfällig (mit einem Archiv), eine Aufnahme der Artikel in internationalen Datenbanken ohnehin.

Kommen wir auf das erste und wohl nicht unbedeutende Argument zurück, das ökonomische. Wir müssen uns die Frage stellen, ob wir uns *Arbido* trotz der Zuschüsse *leisten wollen*. Ich wage die Behauptung, dass unsere Profession der Informationsspezialisten, Bibliothekare, Archivare und Dokumentare in der Schweiz ohne *Arbido* sehr spürbar ärmer wäre. Das Gemeinsame der drei tragenden Verbände erhielte einen nachhaltigen Rückschlag.

Das Wichtigste jedoch: Die Erwartungen aller Mitglieder würden unzulänglicher erfüllt, ein Verlust, der nur sehr schwer zu kompensieren wäre. Auch wenn wir die konkreten Zahlen betrachten, erscheinen die geplanten Konsequenzen kaum nachvollziehbar. *Arbido* erwirtschaftet pro Jahr durch Inserate und Abonnemente immer noch knapp 60% der Ausgaben, etwas über 40% beträgt der Zuschuss der Verbände. Die Subventionierung von *Arbido* pro Mitglied und Jahr beträgt etwas über 20 Franken. Bei 10 Ausgaben pro Jahr sind es gerade etwa 2 Franken pro Zeitschrift. Sollte dies nicht durch den Mitgliederbeitrag bestens abgedeckt sein? *Arbido* stellt wohl einen, wenn nicht gar den sichtbarsten Gegenwert der Mitgliedschaft in einem der Berufsverbände dar. Das finanzielle Argument bleibt dann auch beim Blick in die gut gefüllten Kassen der Verbände sicherlich nicht überzeugend.

*Wer braucht denn heutzutage noch Arbido*? Wir alle, mehr denn je und auf einem noch besseren Niveau! Geben wir *Arbido* leichtfertig auf, werden *wir alle* das zu bezahlen haben durch einen Verlust an Interessenwahrnehmung, Netzwerken, Kompetenz, Information, Anregung, Weiterbildung, Beratung ... und das kann ganz schön teuer werden. ■

*Josef Herget*
*Chur*

## 11 000 nuovi libri svizzeri

L'anno scorso il commercio librario elvetico è stato arricchito con circa 11 000 nuove pubblicazioni. Questi dati emergono dalla statistica della produzione libraria svizzera, elaborata annualmente dalla *Biblioteca nazionale svizzera*.

Nel 2004 le case editrici elvetiche hanno pubblicato 11 061 nuovi libri; ciò corrisponde a sette per cento in più rispetto all'anno precedente. In merito alla rappresentanza delle diverse comunità linguistiche non vi sono cambiamenti da diversi anni: 6331 (57,2%) opere sono state redatte in lingua tedesca, 2428 (22,0%) in francese, 383 (3,5%) in italiano, 54 (0,5%) in romancio, 1436 (13,2%) in inglese e 429 (3,9%) in altre lingue oppure in versione mistilingue.

Con le sue 1904 opere (+4%) la letteratura rimane in testa alla classifica dei 24 gruppi settoriali in cui è suddivisa la pubblicazione libraria; è seguita dall'arte (1083 pubblicazioni, +21%), dalle opere giuridiche (1055 pubblicazioni, +17%) e dalla religione (769 pubblicazioni, +5%). L'incremento più spiccato (73%) è da segnalare nel campo geografico. In compenso, la produzione letteraria è diminuita considerevolmente nei seguenti ambiti: filosofia e psicologia (380 pubblicazioni, –26%), spartiti musicali (668 pubblicazioni, –25%) ed economia (566 pubblicazioni, –6%).

In queste 11 061 nuove pubblicazioni sono anche incluse 830 traduzioni da altre lingue, che rappresentano circa cento esemplari in meno rispetto al 2003. Il motivo più evidente per questa diminuzione si fonda sul fatto che sono state tradotte meno opere dall'inglese al tedesco (–74 pubblicazioni).

Le pubblicazioni succitate sono state prodotte appositamente per il commercio librario. D'altra parte, sono state pubblicate altre 5903 opere non destinate al commercio librario. *bn.*